

**Zeitschrift:** Nidwaldner Kalender

**Herausgeber:** Nidwaldner Kalender

**Band:** 36 (1895)

**Artikel:** Herr oder Bauer, oder welcher von Beiden hats besser? : Ländlich-städtisches Zwiegespräch in der Stadt Luzern

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1007893>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Herr oder Bauer, oder welcher von Beiden hats besser?

Ländlich-städtisches Zwiegespräch in der Stadt Luzern.

Vorgetragen am Aelperfest in Kerns, 23. Oktober 1893, durch die regierenden „wilden Lente“.



er wilde Mann fängt an und spricht:

Hochwürdige Priesterschaft!  
Hochgeachtete Herrn Vorsteher!  
Hochverehrte, liebe Herrn Aelper-Beamtete!  
Ihr Herrn Aelper und braves Buirüvolch!

Z'erst und vor Allem  
grieß id mier ych Alli mit  
ämä häzliche, fründliche  
Cruez und mier sägid nach  
alter Vätersitte: Gott grüeß-  
ech alli mitenand! — Jezt  
nämid ä Gump, natürlí  
nur i-Gidanke und stelled  
äch vor, mir Alli sygid  
z'Luzärn im Herrähuis,  
zmitz i der Stubä; gsehnder,  
da chund der Huisherr grad  
derthar! — Herr President,  
oder was Ihr fust nu  
find wordä sidem lezte  
Jahr, Gott grüeß ech!

Der Luzernerherr seid: Eh! Gott  
grüß' Eh hie i der Stadt! — Gott grüß' Eh!  
Das ist schön von Euch, daß Ihr mi nid ver-  
gässid! Und was gsehni? Nid nur der Zys,  
sögar ä seisä Räss hend Ihr mir brocht. Nei,  
aber au!

Os Wildwöh seid: Mit Verlaub, nei,  
Herr President! Zwä Zys miend er ha bim  
Rappä; aber dä Chäs, nei, dä hed jezt mi  
Ma, dä Lappi, wieder einisch vergässä abzgä  
z'Kärns; wemme nid eisder liegt hinnä und  
vornä, sā macht er Gim gwiss ä Dummheit.  
Herr President! Dä Chäs, dä ghert dem Herr  
Ehräprediger; die Herre Fändri schikedem für  
n'es Guet-Jahr, wil er au ist zuenä uf d'Wildi  
Cho und hed nä Gottsdienst gha und predigäd,  
Churz und guet.

Der wild' Ma seid: Da hend Ihr de  
Zys ab der Lochrüthi zwe-ä-füszg Frankä und  
drissg Rappä; gänd mer d'Quittig und därna  
Adies!

Luzernerherr seid: Das prezirt nid halb  
ä so; z'erst sižid ab; der werdit müed sy!

Wildma: Ho, es macht si; vo der Loch-  
rüthi bis uf Kägiswyl isch ja nur a Sprung  
und vo dert hed me d'Isabahn; s'goht flingg  
und men ist am Schärmä.

Wildwöh: Aber wahr isch es doch, schön  
hend ers in ywer Stadt; suber isch und glatt,  
ei Palast ami andere; so lich mers au gfallä;  
mä mag fast nimmä hei i das Loch hindärä, is  
Melchä-Bord gä schindä und gä nöthä.

Luzerner: Was? Ihr sind nid zfrida  
im guete, schöne Heimeland, i dem gmüelhlichä  
Unterwalde, — im schönste und suberste Dorf  
i der ganzä Schwyz? Chömmid nur hie usä  
i d'Stadt; i weiß gwiss und i wettä druf. Ihr  
blybid keini drey Täg hie, fust hend er's Heiweh  
und ä lengi Zyt zum Dervolaufa.

Wildma: Ihr sind nid gsched! Hie usä  
i der prächtige Stadt; das möcht' i doch au  
gseh und erläbä!

Luzerner: Ä prächtigi Stadt! Gi Stei-  
hussä am andere; ei engi Gäß a der anderä,  
daß bloß d'Sunnä ynä schyna cha! Und deh  
dä hundälärmä vo früh bis spot; det pshffid  
d'Isabahnä hundertmol im Tag; dert lytets usem  
Schiff; dert rasbled und chlepft ä sonä Chalb  
vomä Rahrer oder Fuehrmä; losid, wie trampids  
uf der Kapellbrugg; immer und eisder muuget  
und kezleret öppis. — Und so gods vom Morgä  
bis z'Nacht um Zwölfi oder Äis; me möcht  
mängisch us der Hut fahrä und der Verstand  
verlürä. Nei! Nei! Olibid Ihr daheim uf de  
gueta, schönä, grüenä Mattä, bi Gürä duftige  
Wäldere, unterem blaue Himmel, a der schönä  
Sunnä, liegid öppä-n-einisch an ywi Berg  
usä. Mier Stödtler machids au ä so und

wemmer einisch ä gueli Stund ha wend, sā chömedmer zu Eich i d'Länder iä; da gohd is 's Härz wieder uf und es isch is wohl.

Wildwyb: So! Ihr sind nu nhd zfriedä, wem-men-ech 's Gald nur so uf ä Tisch anä löst. D'Herrä hends halt doch schön und viel besser, as mier armi Burälht.

Wildma: I han aber neuwä-en Ton ghört übers Enetmooser Nied ufä, mit em Bißä und Balä heigs jezt de gli einisch es End und wenn d'Heire wellid guet äbzä und trinkä, so miezids halt au schaffä, wie mier.

Luzärner: Daß Ihr schaffid und daß Ihr mängisch sträng

schaffid u. wärchid, das ist brav von Euch; das isch en Ehr für Euch nnd was me gseid, sā thueds ech erst nu guet; Ihr gsend proper us, hend rothi Baggä; ä Chops äs wienä Flueh und nu keis graus Hörlí; Ihr sind gsend und

chröftig blibä;

gönd luegid ysi Stadtherrli a, was die für dünni

Weindli machid und wie sie Glazä umräträgid und wie

sie schnusid und

gruchid scho i jungä Jochrä; das

das chund vom Guetha, vom Nid-

schaffä und Gulänzä. Ja, was hani gseid?

Vom Schaffä, richtig! Sägid, guetä Fründ!

für was schaffid Ihr just eigetli?

Wildma: He, für mich, für Wyb und Chind; für wer just? Und daß sie au einist öppis z'bryzen und z;brächä hend, wenn i nimmä da bi.

Luzärner: Das ist schön von Euch, — i säges no-ne-mol; aber wenn Ihr ä so schaffid und wörchid, blybt denn d'Sach au de Chindä?

Wildma: Sälb wemmer hoffä! Dä wetti doch au aluegä, wo mynä Chindä das äwäg stähle wett, wo-n-ich ä so suir und schwär ha

miebzä verdienä; das wär ja en Ungräßigkeit, ä Bitrug, ä Schelmery.

Luzärner: So hanis verstandä. Aber jezt losid; äbä Einä vo mynä Vorfahrä heds präzis gha, wie-n-Ihr; er hed au gschaffet und gräblet und was er verdienet hed, das hed er nid wider verlumpet; nei, er hed Sorg gha zur Sach und heds a Byz gleid für syni Chind und Chindeschind; da ist der Schyn derfür oder d'Gült; und jezt chömid da die junge Städlispringer und Värmer und sägid, sie zysid nümmä. Wär das nid au en Schelmery? Wer wett nu schaffä, wenn er lei Sicherheit hält, daß d'Sach au bi synä Kindä blub?

Wildma: Ihr hend Rächt und es wird wohl ä so sy.

Wildwyb: Aber Eis dunkt mi doch nu artig und karios.

Luzärner: Was öppä?

Wildwyb: I meinä halt doch, d'Herrä heigid eijter besser, as d'Uirä, ämel us em Tisch und bim Äbzä und Trinkä; da wemmer gar nid dervo rede, sust wirds Eim nu eländer bin ysnä luggä Härköpfli und bim Blämbeli-Wasser.

Luzärner: Es wird ä so sy; i weiß nid, was Ihr äbid und trinkid. Aber luegid, was mier äbid und trinkid i der Stadt, das müem mer Alls kaufä und thür zahlä. Und grad von Eich hend mer die bestä Sachä: sübzä Ankä, feizi Chäs, Masthalber, Öpfel und Birrä, Chriesi und Zwätzchä und je meh, als mer bruchid und äbid, desto meh chönnid Ihr losä und desto lieber ist-ech? Oder nid?

Wildma: Fryli! Aber es hed doch bint Eich ä lei Art, daß d'Herrä älei alli die guetä Sachä usem Tisch hend und mier armi Uirä chönnid nur nä, was Ihr nimmä wend.



Luzärner: Numä hübscheli, guetä Fründ! Sägid wär isch eigetli d'Schuld dra, daß mer allei die guetä Sachä überhömmid? Ihr sälber! Ich ha scho mängisch zuegliegt amä Bystig, wie d'Länder i d'Stadt hömmid und wie sie wieder hei gand. Mängä Bur chund mit erä Burdi Ankä; Mänge mit emä Chäs; Einä mit emä feisä Chalbli, mit Hung, mit Holz, mit allerlei. Hend si yii Sachä guet verkauft, sä ziehnds dä Väda na; chauffid dä Krämerä alti Laden-gaumer ab und Dummheitä; Tubak, Zigarä, Kaffee und Zucker für's Blämbeli-Wasser, Schnaps und Bikori, alti blindi Roß zum Verwurstlä. Sägid, ihr guetä Uht, warum bhalid Ihr die guetä Sachä nid für euch und kaufid defür därrä Dummheitä?

Wildma: Ihr hend bim Eich Rächt!

Luzärner: So? hani Rächt? Und de nu Eis, mi guetä Fründ! Hend er einist ä guetä Tag, oder es guets Jahr, wenn äch d'Sachä ordeli gratä sind wenn s'Beh und der Chäs und der Ankä ä schönä Bryz gilt; wenn er mit dä Fünf-fränklerä gvätterlä hönnid i der Hosatäschä, de mueß ei Silbi här um die ander; Brotis und Gygä oder Bläch; de stampfed er und juzzid und die jungä Burschä meinid, sie müeßid mit dä hindärrä Beinä d'Geister yschloch am Himmel obä.



Wildma: So bös isch es denn fryli nid und öppä-n-gueta Tag isch dänä Lütä wol au z'gönnä, wenn sy's ganz Jahr gschundä und gnöthet hend, galpet und gheuet, Käz treid und Holz ghause, gschlittlet und gmäntt; sy hend derna au wieder bezerä Willä und es ist besser midnä z'gshirrä.

Luzärner: Rächt ä so! Ä guetä Tag, sälb scho; nur nid z'viel därrä guetä Täg und nur nid so-nä Fätschwindel, wie's jezt afä Modä-n-isch i dr Eidschnozäschäft.

Wildwöh: Ja grad rächt — bi dä großä Herrä! Nei, sälb nid. Aber ä so ä Alper-Kilwi, — hömmid einist cho luegä uf Kärus, — Ihr miends guet ha!

Luzärner: Danki! S'cha scho sy i chumen-einisä; jezt hani nid der Zy; doh hend er d'Quittig und doh hend er äs Trinkgäld und ä Trägerlohn; trinkid ä Fläschä uf eusi gueti Fründschaft. Grüeßed mer die Alper, die Geistlichä und Vorsteher allsammä! Nüd für unguet, was mer da gredt hend; aber es ist doch ä so? Gällid? Grüeß-ed mer der Burästand, 's ganzi, liebi Under-

waldnerland.

Kille dreih: Es läbi yfers Vaterland!

Ländlicher Humor. Bürgermeister: "Warum wandern jetzt die Leute auf einmal aus? Was ist denn jetzt nicht recht in unserm Lande?" — Bauer: "Das ist ganz einfach: früher war der Boden steuerlos; jetzt ist die Steuer — bodenlos."

Druckfehler. Aus einem Roman: "... Und gerade merkwürdig war es, wie schnell Emil seiner Frau die Bügel des ganzen Hausswesens überließ. Sie wußte ihm aber zu imponieren mit ihrem gediegenen, festen Wesen (statt Wesen)."